

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

ein geflügeltes Wort in der deutschen Sprache lautet: „**Aller guten Dinge sind drei**“.

In diesem Satz steckt viel Weisheit, um nicht zu sagen viel Theologie.

Die Kirche feiert heute den **Dreifaltigkeitssonntag**. So wird der Sonntag nach Pfingsten bezeichnet. Er soll zum Ausdruck bringen, dass wir an einen Gott glauben, der nicht nur einen einzigen Zugang für uns Menschen hat, sondern sich in drei Weisen geoffenbart hat und sich immer wieder offenbaren wird. Die Theologen bezeichnen diese Zugangsweisen als „Personen“.

Vor allem offenbart sich unser Gott als **Liebe, die sich nicht in einer engen Zweierbeziehung erschöpft**, sondern immer offen ist für einen Dritten im Bunde, wie man so sagt. Aller Guten Dinge sind drei bedeutet, dass Offenheit besteht, Dynamik, Vielfalt, Kreativität, Mitgefühl für Außenstehende, Wachstum usw. Diese Attribute könnte man lange fortsetzen.

Die Theologen bezeichnen Beziehungen, als „trinitarisch“, **wenn Gott der Dritte im Bund ist**. Oft sage ich das zu Brautpaaren in der Ehevorbereitung, dass sie einen Lebensbund zu Dritt schließen. Eine echte Liebe schließt einen Dritten nie aus.

- Das heißt in einer Ehe, dass der Segen jenes Dritten in der Nachkommenschaft besteht.
- Der Segen eines Dritten für eine Familie ist die gute Beziehung zu Nachbarn und Verwandten.
- Der Segen für ein Sozialsystem besteht im Gemeinwohl sowohl aller Mitglieder wie auch derer, die nicht dazu gehören.
- Der Segen einer Generation besteht im Hinterlassen einer intakten Umwelt für die nachfolgenden Generationen.

Unsere Beziehung zu Gott kann **nie nur aus einer Zweierbeziehung bestehen**. So sagt Jesus, dass wir unsere Opfergabe, das Zeichen unserer Gottesbeziehung, auf dem Altar liegen lassen sollen und erst uns mit unserem Nächsten versöhnen, mit dem es Streit gegeben hat.

Eigentlich wissen wir nicht sehr viel vom Leben der Dreifaltigkeit unseres Gottes, außer dass Gott in sich Liebe ist.

Und um diese Liebe der drei göttlichen Personen zu beschreiben, haben die Theologen ein Wort geprägt: „**Perichorese**“, das man mit „ineinander wohnen“ übersetzen könnte. Es soll die innere gegenseitige Hingabe und das gegenseitige voneinander Abhängig-sein ausdrücken. Diese göttliche Beziehungsdynamik ist immer wieder neu und immer wieder schöpferisch.

So „musste“ Gott das Universum erschaffen, weil sich Liebe immer ausdrücken möchte, offen sein möchte für ein Gegenüber. Dieses Gegenüber Gottes sind wir Menschen. **Jeder Mensch soll die unendliche Liebe Gottes ausdrücken**, oder zumindest einen Funken davon.

Der Dreifaltigkeitssonntag soll uns vor Augen führen, welche große Berufung und Bestimmung wir haben, wie groß die Liebe Gottes ist.